

Bote von der Wbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung:
Jahrespreis RM. 7.20
Halbjahrespreis 3.70
Vierteljahrespreis 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rp. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.

Preise bei Abholung:
Jahrespreis RM. 6.80
Halbjahrespreis 3.50
Vierteljahrespreis 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 46

Waidhofen a. d. Wbs, Freitag den 15. November 1940

55. Jahrgang

Bedingungsloser Glaube an den endgültigen Sieg

Adolf Hitlers Rede vor den alten Kämpfern im Löwenbräukeller zu München

Am Vorabend des 9. November versammelten sich, wie alljährlich, so auch heute, die alten Kämpfer, um in Gegenwart des Führers die Erinnerung an die erste Erhebung im Jahre 1923 zu begeben. So wie immer, stand auch im Mittelpunkt des diesjährigen Appells im Löwenbräukeller zu München die große Rede Adolf Hitlers, die, immer wieder von stürmischem Beifall umbrandet, in die Gewissheit des endgültigen Sieges einschlug.

Nachdem der Führer den Siegeszug des Nationalsozialismus geschildert hatte, der 1923 begann und einen inneren Wiederaufstieg des deutschen Volkes zur Folge hatte, kam er auf die Vorgeschichte des Krieges zu sprechen, als dessen Haupturheber er vor allem England brandmarkte. Adolf Hitler sagte u. a.: Ich bin fest überzeugt, daß dieser Kampf um kein Haar anders ausgehen wird als der Kampf, den ich einst im Innern ausfocht. Ich bin überzeugt, daß mich die Vorbereitung bis hierher nur geführt hat und alle Fährnisse von mir fernhielt, um mich diesen Kampf des deutschen Volkes führen zu lassen. Und endlich, ich habe noch den großen Krieg mitgemacht, und ich gehöre auch zu denen, die damals um den Erfolg betrogen worden sind. Und es ist daher mein unerlöschlicher Entschluß, daß dieser Kampf nicht so ausgeht wie damals.

Als ich im vergangenen Jahr zu Ihnen sprach, lag hinter uns der erste Abschnitt dieses Kampfes. Vor einem Jahr war Polen beseitigt. Damit war der erste Schritt durch die Rechnung der Kriegsurheber gemacht. Ich konnte am 8. November 1939 auf diesen großen Erfolg hinweisen. Heute, ein Jahr später, kann ich weitere Erfolge melden! Dies kann in erster Linie nur der würdigen, der selbst Soldat des großen Krieges gewesen ist, der weiß, was das bedeutet, in einigen Wochen nicht nur den ganzen Westen niederzuwerfen, sondern auch Norwegen in Besitz zu nehmen, bis zum Nordkap, daß heute eine Front steht, von Kirkenes angefangen bis an die spanische Grenze. Alle die Hoffnungen der britischen Kriegsheter sind damals zertrümmert worden. Sie hatten sich das so schön gedacht: Den Krieg an der Peripherie zu führen, uns die deutschen Lebensadern abzugelenken und uns dann allmählich abzumürren. Es ist ungekehrt gekommen! Dieser Kontinent mobilisiert sich langsam, indem er sich auf sich selbst bekennt, gegen den Feind des Kontinents, Deutschland hat in wenigen Monaten diesem Kontinent tatsächlich die Freiheit gegeben. Der britische Verlust, Europa zu ballantieren — das können sich die britischen Staatsmänner merken — ist abgeschlossen und beendet! England wollte Europa desorganisieren, Deutschland und Italien werden Europa organisieren.

Wenn man nun in England erklärt, daß der Kampf weitergeht, so ist mir das gänzlich gleichgültig. Er geht solange weiter, bis wir ihn beenden werden! Und wir werden ihn beenden,

da können sie sicher sein! Und er wird beendet werden mit unserem Sieg! Das können sie mir auch glauben!

Ich unterlasse es, etwas zu prophezeien. Aber ich möchte dem deutschen Volk nur ein paar Erklärungen abgeben:

Der bisherige Kampf hat zu Ergebnissen einmaliger Art geführt.

1. Er hat personell, so bitter es für die einzelne Familie ist, die Opfer bringen mußte — für das deutsche Volksgut so gut wie keine Opfer gefordert. Im gesamten sind die Opfer, die wir in diesem Kriege brachten, noch nicht so groß, wie sie der Krieg 1870/71 gefordert hatte. Ja, es ist kaum etwas mehr als die Hälfte dessen. Personell sind also unsere Berechnungen insofern hinlänglich geworden, als wir alle die vorgehenden riesenhaften Erjähmannschaften, die wir als Reservisten für Verluste einfastuliert hatten, nicht anzutrafen brauchten, daher viele altegediente Männer entlassen konnten und dabei trotzdem, und zwar im wesentlichen durch jüngere Jahrgänge, die Wehrmacht zu verstärken in der Lage waren.

2. Materiell: Ich habe in diesem Kriege vorgeführt, wie in keinem Kriege vorgeführt worden war, und es hat sich reichlich gelohnt. Die materiellen Opfer des Krieges sind überhaupt gänzlich belanglos. Was wir in diesem bisherigen Kampf als Munition verschossen haben, das ist im wesentlichen nur der Teil einer Monatsproduktion.

Die Reservisten sind so ungeheuer, daß ich auf manchem Gebiet die Produktion jetzt einstellen muß, weil es keine Möglichkeit gibt, diese Massen irgendwie unterzubringen.

Ich habe die Produktion dafür jetzt auf Gebiete leiten lassen, auf denen ich glaube, besonders stark sein zu müssen. Sie verstehen ja die Drohungen der anderen, was sie produzieren werden: Australien hat sechs oder sieben Millionen Einwohner, einschließlich der Bushmeger. Aber trotzdem wollen sie achtmal soviel Flugzeuge wie Deutschland produzieren. Kanada hat neun Millionen Einwohner. Aber sie wollen zwölffach soviel Flugzeuge bauen wie Deutschland. Was die amerikanische Produktion angeht, so kann man sie nicht einmal mit astronomischen Zahlen darstellen. Auf diesem Gebiet möchte ich daher auch kein Konkurrent sein. Aber ich kann Ihnen eines versichern: Die deutsche Produktionskapazität ist die höchste der Welt, und wir werden davon nicht heruntergehen, denn wir sind in der Lage, heute die Kräfte so ziemlich ganz Europas zu mobilisieren — und daß ich das industriell tue, das kann man mir schon glauben!

Die materielle Rüstung ist daher eine ungeheuerliche und sie wächst jetzt erst. Wenn wir auch Jahre lang die industrielle Mobilisierung vorbereitet hätten, so wissen Sie, daß das Ausstoßen im großen Maße ja doch erst nach ein bis anderthalb Jahren Zeit

geschieht. Und das ist jetzt der Fall. Ich darf daher zusammenfassend eines sagen: Wir sind vorbereitet für die Zukunft wie noch nie zuvor. Wir sind materiell vorbereitet, und wir sind personell vorbereitet. Und daß die Wehrmacht jeden Tag ausnützt, das weiß jeder, der bei uns selbst Soldat war. Es geht kein Tag verloren. Dieses erste militärische Instrument der Welt wird ununterbrochen gepflegt und verbessert. Und wenn die Stunde des Großer Sieges wieder eintritt, dann hoffe ich, wieder zu genau den gleichen Resultaten zu kommen, wie wir sie hinter uns haben. Wir haben alles auf das gründlichste vorbereitet, um dann schnell und kühn zu handeln. Es wird der Augenblick kommen, da die Herren, die jetzt die ganze Welt bereits wieder mit dem Mund erobern, mit den Waffen standhalten müssen. Und dann werden wir sehen, wer die Monate besser genützt hat: wir oder die andern! Deutschland jedenfalls ist mit seinem Verbündeten heute stark genug, um jeder Kombination auf dieser Welt entgegenzutreten. Es gibt keine Wächterkoalition, die der unseren militärisch gewachsen sein könnte.

Wirtschaftlich lohnen sich jetzt die langen Vorbereitungen, die wir schon im Frieden getroffen haben: Der Vierjahresplan, den wir jetzt auf weitere vier Jahre verlängerten, hat uns zahlreiche Reservisten gegeben, und die Engländer mühten das ganz genau, denn sonst hätten sie nicht so über ihn gestöhnt. Er sollte uns unabhängig machen von jeder Abhängigkeit der blockade. Im übrigen wollen wir einmal sehen, wer in einigen Monaten blodiert sein wird: wir oder die andern!

Ich glaube, es ist Ihnen schon jetzt auf manchen Gebieten das Lügen vergangen. Herr Churchill, der noch vor acht und sechs Monaten erklärte: „Wir haben in einem Monat 50 v. H. ihrer U-Boote vernichtet“, konnte im nächsten Monat nicht noch einmal 50 v. H. sagen, weil sonst keines mehr dagewesen wäre. Im nächsten Monat waren es daher nur noch 30 v. H., einen Monat später konnte er nicht 20 v. H., sondern mußte 10 v. H. behaupten. Jetzt beginnt nun dieser Generalalügnen der Weltgeschichte zuzugehen, daß unsere U-Boote mehr zu sein scheinen, als je vorher waren. Das kann er mir glauben: und ob sie mehr sind! Er hat vor allem keine Ahnung, wie sie mehr werden! Wir werden sie noch herausfordern, diese internationalen kapitalistischen Lügner! Und wir werden es erleben: Einmal wird es sicher keinen Churchill mehr geben, aber deutsche U-Boote noch und noch! Und so, nachdem er das an sich nicht mehr bestreiten kann, hat sich dieser genialste Strategie, der bisher geboren wurde, auf den Luftkrieg gestürzt. Denn es ist schon eine geniale Idee von Mr. Churchill gewesen, ausgerechnet mit der Waffe, mit der England uns gegenüber am allerstärksten ist, den Luftkrieg anzufangen. Sie wissen, ich habe jahrelang der Welt Vorschläge gemacht, man sollte den Bombentrieg einstellen, besonders gegen die Zivilbevölkerung. England aber hat das, wohl in Vorausahnung der kommenden Entwicklung, abgelehnt. Gut! Ich habe trotzdem in diesem Krieg den Kampf nie gegen Zivilbevölkerung führen lassen. Ich habe im Polenkrieg keine Nachtangriffe auf polnische Städte ausführen lassen; man kann in der Nacht das einzelne Objekt nicht so genau treffen. Ich ließ daher im wesentlichen nur bei Tag angreifen und immer nur militärische Ziele. Ich habe daselbe in Norwegen getan. Das gleiche tat ich auch in Holland, in Belgien und in Frankreich.

Da fiel es Herrn Churchill plötzlich ein, nachdem bei Tage allerdings die britische Luftwaffe deutschen Boden überhaupt nicht überfliegen kann, mit Nachtangriffen die deutsche Zivilbevölkerung heimzujagen. Sie kennen ja meine Geduld, meine Parteilosigkeit. Ich habe also acht Tage zugehört. Man hat Bomben auf die Zivilbevölkerung am Rhein geworfen. Man Bomben geworfen auf die Zivilbevölkerung in Westfalen. Und ich habe dann 14 Tage zugehört, und dachte mir: „Der Mann ist wahnsinnig! Er führt einen Kampf ein, bei dem nur England vernichtet werden kann!“

Als der Krieg im Westen zu Ende war, habe ich noch einmal England die Hand hingehalten. Ich wurde wieder auf das wütendste beschimpft und bespuckt. Herr Halifax führte sich auf wie ein Wahnsinniger. Auch gut! Man verstärkte die Bombenangriffe. Ich habe wieder gewartet. Ich muß sagen, daß es mir schwer wurde. Denn es kamen viele zu mir, die sagten: „Ja, wie lange, Führer, warten Sie noch? Die hören von selbst nicht auf!“ Ich habe mehr als drei Monate gewartet, und dann eines Tages allerdings gab ich nun den Befehl: So, ich nehme jetzt diesen Kampf auf, und ich nehme ihn auf mit der Entschlossenheit, mit der ich noch jeden Kampf aufnahm, das heißt: Jetzt Kampf bis zum Letzten! Sie wollten es, sie sollen es haben! Sie wollten Deutschland durch den Luftkrieg vernichten. Ich werde ihnen jetzt zeigen, wer vernichtet wird! Das englische Volk, das ich nur bedauere, kann sich dafür bei seinem Generalverbrecher Churchill bedanken.

Herr Churchill hat in diesem Kampf den größten militärischen Anjinn gemacht, den jemals ein Staatsmann oder ein Feldherr einleiten konnte. Er hat mit der Waffe gekämpft, mit der er am schwächsten ist, und er hat aus einer Position gekämpft, die für England seit dem Augenblick, in dem wir von Drontheim bis Breit sitzen, auch geographisch schlecht ist. Es ist dies die schwächste Position, die England überhaupt besitzen kann. Wir werden diesen Kampf durchhalten. Ich bedauere, daß er natürlich auch auf unserer Seite Opfer fordert. Allein ich kenne das nationalsozialistische Deutschland. Nur Herr Churchill kennt es nicht. Das ist der große Unterschied. Er hat geglaubt, dadurch vielleicht das deutsche Volk zermürben zu können. Er hat nur ganz vergesen,

Molotow beim Führer

Aussprache in Anwesenheit Ribbentrops und des stellvertretenden Außenkommissars

Am Dienstag vormittags traf der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten W. M. Molotow auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschlandbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. In seiner engeren Begleitung befanden sich außer dem sowjetrussischen Botschafter in Berlin Scharzow, der bereits zur Grenze entgegengefahren war, der stellvertretende Volkskommissar für Außenangelegenheiten Delfanoso, der stellvertretende Volkskommissar des Inneren Wersulow, der stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel Rutikow und die stellvertretenden Volkskommissare für die Flugzeugindustrie Belandin und Sadowlew.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop begrüßte am Zuge den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Molotow und stellte ihm die zur Begrüßung erschienenen Persönlichkeiten vor. Vom Bahnsteig geleitete der Reichsaußenminister des Auswärtigen den Gast der Reichsregierung durch die festlich geschmückte Empfangshalle auf den Bahnhofsplatz. Dort hatte eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Präsident Molotow die Front der Ehrenkompagnie ab. Anschließend bestieg der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare zusammen mit dem Reichsaußenminister den Wagen, um sich zum Schloß Bellevue zu begeben, wo die russische Abordnung für die Zeit ihres Berliner Aufenthaltens Wohnung genommen hat.

Dienstag mittags empfing der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn W. M. Molotow zu einer Besprechung.

Erste Unterredung mit dem Führer

Nachmittags wurde Herr W. M. Molotow vom Führer in der Neuen Reichslanzlei in Gegenwart des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer längeren Aussprache empfangen. Herr Molotow war von dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Delfanoso begleitet.

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Zu Ehren des in Berlin weilenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten W. M. Molotow gab der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Dienstag abends einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem die Begleitung des Herrn Molotow, der sowjetrussische Botschafter mit den Angehörigen der sowjetrussischen Botschaft und führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Molotow Gast des Führers

Empfänge bei Hermann Göring und Rudolf Heß.

Berlin, 13. November.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herr Molotow war heute mittags Gast des Führers in kleinem Kreis. Anschließend wurden die politischen Besprechungen fortgesetzt in Anwesenheit des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des stellvertretenden Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Delfanoso.

Am Vormittag empfing der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn Molotow und hatte mit ihm eine längere Unterredung im Sinne der freundschaftlichen deutsch-russischen Beziehungen.

Gleichfalls vormittags empfing der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsaußenminister Rudolf Heß den russischen Regierungschef.

Sämtliche Moskauer Zeitungen veröffentlichen in großer Aufmerksamkeit über den ersten Platzbesuch den amtlichen Bericht der TASS über den Aufenthalt Molotows in Berlin, den Bericht über die Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof sowie die beiden kurzen Meldungen über die erste Unterredung mit Ribbentrop und den Empfang beim Führer.

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark!

Sie sind nicht tot, sie marschieren mit!

Die Feiern des 9. November im Ybbstal.

Wie im ganzen Großdeutschen Reich, so gedachte auch in allen Orten unserer engeren Heimat die NSDAP, und mit ihr alle Bevölkerungsteile am 9. November in einfachen, aber würdigen Feiern der ersten Toten der Bewegung, der Gefallenen des Weltkrieges und des jetzigen Krieges.

Waidhofen a. d. Ybbs:

Am 9. ds. abends versammelten sich die Angehörigen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie eine große Anzahl Volksgenossen im Infrührsaal zu einer Gedenkstunde, an der als Ehrengäste auch die Angehörigen der im jetzigen Kriege Gefallenen teilnahmen.

Die Feiern wurden nach den Worten Pg. Zellners die Namen der 16 Blutopfer des 9. November 1923 aufgerufen, denen die Namen der Kriegstoten unserer Stadt folgten: Oberführer Josef Fallmann, gefallen am 16. Juni südlich Chateau-Salins; Pionier Johann Wertinger, gefallen am 9. Juni bei Neuhaufen; Soldat Franz Pachler, gefallen am 5. Juni bei Chaignes; Obergeleiteter Hermann Planckl, gefallen am 5. Juni bei Chuignolles; Soldat Karl Renner, gestorben infolge Kriegstraumata am 16. April in Wien; Soldat Josef Schneckenleitner, gefallen am 6. Juni bei Faccamort a. d. Somme; Fliegergeleiteter Ludwig Spreitzer, gefallen am 15. Juli als Flieger bei Antwerpen; SS-Sturmman Wolf Willenpart, gestorben am 15. Juni im Militärspital Frankfurt am Main.

Böhlerwerk:

Sechzehn Kämpfer der Bewegung fielen am 9. November 1923 als die ersten Blutzugenen im heißen Glauben an ein Deutschland der Größe, der Ehre und der Arbeit. Viele hunderte folgten ihnen im weiteren Kampf für ein glückliches und zufriedenes Dasein der deutschen Nation, bis durch ihren Opfertod imänner 1933 jener Sieg errungen wurde, durch den das Reich seinen Wideraufstieg zu einer sozialen und gerechten Zukunft beginnen konnte.

Ybbst:

Die Parteimitglieder und Angehörigen der Gliederungen der NSDAP-Ortsgruppe Ybbst versammelten sich am 9. ds. abends

in der Turnhalle, wo neben vielen Ortsbewohnern auch die Mäiden des hiesigen RAD-Lagers erschienen waren. Unter Fanfarenklängen vollzog sich der Fahneneinmarsch und eine Abordnung des RAD nahm mit brennenden Fackeln ihre Plätze ein.

Sollenstein:

Wie alljährlich fand auch heuer die feierliche Ehrung der Gefallenen der Bewegung des 9. November statt. Um 8 Uhr abends waren im Edelbaderhause alle Mitglieder der Partei, die Politischen Leiter und die Gliederungen angetreten.

Seitenstetten:

Am Samstag den 9. ds. um 20 Uhr waren alle Parteigenossen und viele Volksgenossen sowie der weibliche RAD in geschmückter Saale Mauerlehrers zu einer einprägsamen Gedenkstunde für die Gefallenen des 9. November 1923 versammelt.

St. Peter i. d. Au:

Im Rahmen eines Appells der Politischen Leiter der NSDAP-Ortsgruppe St. Peter i. d. Au, der am 9. ds. abends stattfand, gedachte Ortsgruppenleiter Pg. Hans Spindelhofer in tiefbewegten Worten jener 16 Blutzugenen, die am 9. November 1923 beim Marsch zur Feldherrnhalle den Opfertod für Großdeutschland starben.

und Köhler einen Unterschellenbruch. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus überführt. Am gleichen Tage nachmittags ereignete sich ein zweiter Unfall auf der Straße Schwellöd—Gstätt, der jedoch glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb.

* Todesfall. Im hohen Alter von 90 Jahren verschied am 14. ds. Herr Franz Hoffner, Ober-Resident i. R. Waidhofen hat

Männergesangsverein Waidhofen a. d. Yb.

Chorkonzert

Bekleidung, Wäsche und Schuhe für die Schule. Die gute Qualität!

MODENHAUS SCHEDIWY

Bereiten Sie unser Blatt!

tungen und Zeitchriften dürfen nur unmittelbar von den Druckereien, vom Verlag oder von Buchhandlungen verschickt werden. 4. Verschide keine Ansichtspostkarten, keine aufgeklebten Photographien, keine Rätselauflagen. 5. Schreibe keine Briefe und Postkarten deutlich und leicht lesbar. Verwende keine Geheimsprachen.

* Verkehrsunfälle. Am 11. ds. früh ereignete sich auf der Straße Gstätt—Opponitz in der Nähe des Amtmannes ein folgenschwerer Motorradunfall. Als der hiesige Holzeinkäufer Herr Hermann Bürger die genannte Stelle in der Richtung Opponitz passierte, kam ihm aus einer Kurve ein vom Mechanikerlehrling Karl Zehberger gelenktes Motorrad, auf dessen Soziusplatz der Mechanikerlehrling Alois Röhler saß, entgegen, die sich auf der Fahrt von ihrem Wohnort Opponitz zur Arbeitsstätte in hiesigen Mechanikerbetrieben befanden.

Dem deutschen Volk schenken Kinder

In Waidhofen a. d. Ybbs:

7. November Johann und Eleonore Fabian, Holzhandwerker, Waidhofen, Adolf-Hitlerplatz 20, ein Mädchen Johanna.

In Böhlerwerk:

9. November Josef und Anna Hampel, Betriebsassistent, Böhlerwerk 8, einen Knaben Peter.

In Hausmening:

8. November Alois und Stefanie Kern, Fabrikarbeiter, Hausmening 68, einen Knaben Oswald.

In St. Leonhard a. W.:

6. November Anton und Katharina Fügler, Landwirt, Obergangberg, Rote Kühberg 14, einen Knaben Leopold.

6. November Rosina Frühwald, Bauerntochter, Untergangberg, Rote Kühberg 15, ein Mädchen Rosina.

In Ybbst:

7. November Rudolf und Theresia Teusl, Hilfsarbeiter, Ybbst 81, einen Knaben Rudolf.

In Opponitz:

7. November Karl und Anna Helm, Sichel schmied, Opponitz, Hauslehen 26, einen Knaben.

In St. Peter i. d. Au:

8. November Leo und Rosa Oberaigner, Dorf Sankt Peter, Haus „Krüger“ Nr. 38, ein Mädchen Rosa.

er gar sehr geliebt. Hier verbrachte er seine ersten Studienjahre und als er sich zur Ruhe setzte, erwählte er wieder diese Stadt zu seinem Aufenthalt. Mit dem Buchenberg war er innigst verbunden, ihm galt sein täglicher Spaziergang und jeder Baum und jede Blume war ihm hier vertraut.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Trauung. Vor dem Waidhofener Standesamt wurde am 14. ds. der Maschinenschlosser Ferdinand Lindner mit der Köchin Stefanie Weissenbacher, beide aus Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 26, getraut.

Zell-ARZBERG

Todesfall. Am Mittwoch den 13. November starb nach längerem schwerem Leiden die Gattin des Bürgermeisters der Gemeinde Zell-ARZBERG, Frau Maria Kerstbaum, Bäuerin am Gute „Großöd“. Mit Frau Kerstbaum, welche im 68. Lebensjahre stand, ist eine unermülich schaffende Bäuerin von dieser Welt geschieden, in der sie nichts anderes kannte, als für Gatten, Kinder und Hof zu sorgen.

Böhlerwerk A. D. Ybbs

Auszeichnung. Am 6. ds. wurde durch Herrn Reichsminister Dr. Ing. Fritz Todt persönlich das Kriegsverdienstkreuz an bewährte Arbeiter und Angestellte der Rüstungsindustrie verliehen. Wir freuen uns, in diesem Zusammenhang darauf hinweisen zu können, daß auch aus unseren Böhler-Ybbstalwerken zwei Arbeitskameraden mit dieser besonderen Auszeichnung beteiligt wurden.

Schulungsappell. Zur vollständigen weltanschaulichen Ausrichtung aller Parteigenossen sind die regelmäßig abzuhaltenden Schulungsappelle bestimmt. Bereits die beiden ersten Beiträge dieser Art erweckten bei allen Anwesenden lebhaftes Interesse und viel Verständnis.

Ohne Zweifel die beiden ersten Beiträge dieser Art erweckten bei allen Anwesenden lebhaftes Interesse und viel Verständnis. Organisationsleiter Pg. Holzner erläuterte eingangs den organisatorischen Aufbau der Partei und behandelte anschließend alle Aufgaben, welche dem Parteimitglied durch seinen freiwilligen Eintritt erwachsen. Jeder einzelne möge sich prüfen, ob er denselben gewissenhaft erfüllt und er seine übernommenen Pflichten restlos erfüllen können, werden sich bewahren. Sodann forderte Ortsgruppenleiter Pg. Kaufmann die Anwesenden auf, sich über jene Tagesfragen zu äußern, die einer Klärung bedürfen.

Mahnmal. Auch in unserem Orte wurde ein Mahnmal aufgestellt, das wirkungsvoll alle Volksgenossen an ihre nationale Pflicht erinnert, welche die Heimat ihren Soldaten als ihren Beschützern schuldig ist.

Reichsstraßensammlung. Eine weitere Steigerung von 47 Prozent gegenüber dem Vorjahre mit einer Kopfsquote von 28.8 Reichspfennig erbrachte die am 2. und 3. ds. für das Kriegs-WSB durchgeführte Straßenjammung, welche von der SA, SS und dem NSKK durchgeführt wurde.

Pakete an die Front. Allen unseren eingerückten Kameraden aus der Ortsgruppe wurden im Monat

Freitag
Oktobe
Sachen
genosse
aussta
Diese
gelten
ROSE
Tag des
National
WIND
Tod
Kranke
Gabe
ST. L
Bi
am 6.
gesam
wurde
steht g
stand
YBBS
Hu
fich ha
M. Lu
berg s
Sp
wurde
den, d
an die
RM.
Si
in Yb
war i
Aufge
hinne
Stiere
Kauf
und s
Be
germe
nächt
nun e
men r
jem 3
So
schreib
die R
eines
Baue
28.1
Dan
fam
Die
Ybbst
gruß
wenn
brüde
um de
bes u
dafür
Ybbst
wesh
ob wir
sein s
Kultu
Haufe
vorne
dafür
Volke
neugt
noch
Mich
Baui
Borbi
Er
lich
fich oo
niehr
halten
Teiln
der Y
extrem
nen t
tenen
gen
Biefli
hüller
den u
nen l
leiter
Pgn.
liche
woran
nen fr
verlei
OPPE
Lo
beamte
jahre.
HOLL
Ba
Uhr
mona

Reichsnährstands-Kreischau in Amstetten

einem genau untersuchten und durchgerechneten Betrieb, dem Reichspflanzenbetrieb ermittelt. Voraussetzung ist allerdings die Kenntnis der Beschaffenheit der zu den Betrieben gehörigen Böden. Diese wird durch die Reichsbodenerschätzung festgestellt. Nachdem in der Ostmark die Bodenschätzung erst in Vorbereitung ist, mußte als Ausweg der Einheitswert an den alten Katastralreinertrag angelehnt werden. Es wurde für einheitliche, scharf abgegrenzte Gebiete das Verhältnis vom Katastralreinertrag zum Einheitswert ermittelt, indem für einige Betriebe nach Untersuchung ihrer Böden der Einheitswert bestimmt wurde. Man erhielt so Tabellen, die für ihren Geltungsbereich den einem Katastralreinertrag zukommenden Einheitswert angeben. So konnte für jeden Betrieb der Einheitswert bestimmt werden. Dieser Einheitswert tritt nun an Stelle des Katastralreinertrages als Bemessungsgrundlage für die Steuern in Kraft.

Der Einheitswertbescheid muß sofort nach Erhalt gelesen und überprüft werden, denn gegen eine, auf Grund des unwidersprochen gebliebenen Einheitswertbescheides erhaltene Steuervorschreibung gibt es keine Beschwerde. Es ist nachzusehen, ob Name und Anschrift des Betriebes und die Eigentumsverhältnisse richtig angegeben sind, ob Gesamtfläche und Anteilfläche der verschiedenen Betriebsarten richtig sind, ob die für einen Zu- oder Abschlag angeführten Gründe gegeben sind, ob die Eintragungen über gewerblich genutzte oder vermietete Grundstücke richtig sind und schließlich, ob bei einer allfälligen Zerlegung des Einheitswertes kein Irrtum unterlaufen ist. Festgestellte Fehler müssen sofort dem Finanzamt mitgeteilt werden. Die Beurteilung der Höhe der Einheitswerte, der Angaben über den Hektarsatz, der Höhe von Zu- oder Abschlägen und der Notwendigkeit der Mindestbewertung ist nur durch Vergleich mit ähnlichen Betrieben möglich. Bei diesem Vergleich müssen alle den Reinertrag bestimmenden Verhältnisse berücksichtigt werden.

Erscheint die Bewertung ungerechtfertigt, so ist eine Aussprache mit Ortsbauernführer und Bürgermeister und wenn sich der Verdacht bestätigt, eine Beratung durch die Kreisbauernschaft anzustreben. Dann soll versucht werden, durch Vorpruch beim Finanzamt auf kurzem Wege eine Bereinigung zu erreichen. Ist dies nicht möglich, kann innerhalb eines Monats nach Erhalt des Bescheides die Anfechtung an das Finanzamt gerichtet werden, über die der Oberfinanzpräsident entscheidet. Gegen diese Entscheidung gibt es normalerweise kein weiteres Rechtsmittel. Wird eine Anfechtung zurückgewiesen, so ist der Steuerträger für die aufgelaufenen Kosten ersatzpflichtig.

Gleichzeitig mit dem Einheitswertbescheid wird der Grundsteuerbemessungsbescheid ausgegeben. Landwirtschaftliche, gewerbliche und Mietwohngrundstücke werden verschieden besteuert. Wieviel vom Hundertsatz des Grundsteuerermessungsbetrages jeweils als Grundsteuer erhoben wird, bestimmt die Gemeinde durch den Hebefuß. Die Gemeinde stellt dann dem Steuerpflichtigen den Grundsteuerbescheid zu. Erst nach Erhalt dieses Grundsteuerbescheides ist die Steuer einzuzahlen.

Landesbauernschaft Donauland.

Verlegung der Altenteilsverpflichtungen — Aberkennung der Bauernfähigkeit.

Zu den vornehmsten Pflichten eines Bauern gehört es, für den vorzeitig abtretenden Altenteiler zu sorgen

Jahr' nicht, Rudolf — ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Ishel.
Ueberschwer-Rechtshandlung: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverzicht, Bad Sachsa.
(43. Fortsetzung)

„Nein, Frau Rutschera nicht. Ein Mann namens Grottko, und zwar in diesem Zimmer.“

„Grottko? In diesem Zimmer?“

„Sie kennen den Mann?“

„Grottko? Ja, gewiß... oberflächlich! Ich habe ein paarmal mit ihm gesprochen... er suchte Stellung bei mir.“

Ohne auf diese Angaben einzugehen, fragte Hegeholz: „Wann verließen Sie heute abends das Haus, Herr Kolodzi?“

„Wann? Ja, warten Sie... es war acht Uhr vorüber, vielleicht fünf vor Viertel neun. Übrigens traf ich den Sohn der Frau Rutschera im Garten — er konnte es vielleicht genau sagen...“

„Wo hielten Sie sich seitdem auf?“

„Ich war im Kino. Ich ging erst noch ein wenig durch die Straßen, und dann ins Kino...“

„Wann war das, Herr Kolodzi? Wann gingen Sie ins Kino?“

„Ja, ganz genau weiß ich das nicht, Herr Kommissar... Ich sah nicht nach der Uhr, denn ich hatte zunächst gar nicht die Absicht, ein Kino zu besuchen. Aber dann sah ich die Plakate, und obgleich mir der Film nicht sehr vielversprechend schien, ging ich dann doch hinein... Aber, falls der genaue Zeitpunkt wichtig ist, ließe er sich vielleicht noch feststellen. Ich kam gerade zum Beginn der Wochenschau zurecht, und die Direktion mußte ja Auskunft geben können, wann diese zu laufen anfängt. Nebenbei fällt mir jetzt ein, daß der Beginn der letzten Vorstellung immer mit drei Viertel neun angegeben wird...“

„So, na...“ Hegeholz lenkte wie nachdenkend die Augen zu Boden und blickte dabei auf Kolodzis Füße. „Wir werden das vielleicht wirklich noch nachprüfen. Setzen Sie sich also aus dem Kino zurück?“

„Ja. Das heißt — ich habe nach der Vorstellung noch

Am Samstag den 9. November, dem Gedenktage des Marsches zur Feldherrnhalle, wurde in Amstetten eine auf drei Tage berechnete Kreisbauernschau des Reichsnährstandes mit einer Feier eröffnet. Hierzu hatten sich im kleinen Ginnerjaale eine Reihe von Ehrengästen, insbesondere die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht nebst Ortsbauernführern und anderen ehrenamtlichen Mitarbeitern eingefunden. Der Direktor der Landfrauen Schule Gießhölbl und Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle Amstetten, Pg. Karl Wenk, dem die Organisation der Schau oblag, begrüßte alle Erschienenen und erläuterte den Zweck der Schau, als einer Veranstaltung zur Werbung für vermehrte Leistung in der Kriegserzeugungs-schlacht. Technische und organisatorische Neuerungen sollen die Landarbeit fördern und erleichtern. Dem nichtbäuerlichen Volksgenossen soll die Schau zur richtigen Wertung der Landarbeit und des Bauernstandes Wegweiser sein. Leistungswille und Leistungserfolg sind im Kreis Amstetten vorbildlich und verdienen Lob und Förderung. Diesen einleitenden Worten folgten Sprechhöre und Vieder, vorgelesen von den 50 SchülerInnen der Landfrauen Schule Gießhölbl, die in schmucker Dirndltracht erschienen waren. Kreisbauernführer Sepp Schwandl richtete aus Anlaß dieser Lehrschau, die dem Bauern seine Doppelaufgabe wieder neu vor Augen führen wird, an die anwesenden Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei in sehr plastischer Weise den Appell, bei all ihren Maßnahmen zu bedenken, was Reichsmarschall Göring sagte: „Es gibt in Deutschland keine dringendere Arbeit als die, für das tägliche Brot des Volkes zu sorgen!“ Damit erklärte der Kreisbauernführer die Schau für eröffnet. Mit den Liedern der Nation fand die Feier ihren Abschluß. Ein Rundgang durch die Schau folgte. Der große Ginnerjaal bot einen überwältigenden Anblick. Tannen und Blumensträuße und eine geschmackvolle Anordnung des reichlich vorhandenen Bildmaterials ergaben eine Ausstellung von reicher Fülle. Den bäuerlichen Charakter verriet schon der Erntekranz über dem Eingang. Die große Bühne, überholt vom Hoheitszeichen, zeigte in Mustern und Mengenangaben die Leistungen des Kreises. Das Großbild eines Bauern illustrierte: „Und wäre nicht der Bauer, so hätten wir kein Brot!“ Auf dem ersten Tisch lagen die Zeitschriften des Reichsnährstandesverlanges, ebenso nebenan. Darüber zeigten Tafeln das gesunde Bauerntum als Lebensquell der Nation und den Volkstod im Gefolge des Bauernsterbens. Die Lehranstalt Gießhölbl hatte eine große Anzahl Photos aus ihrem Betriebe aufgelebt und damit unter den entprechenden Großtafeln den Auszubildenden der Landstra darzulegen. Weitere Abteilungen beschäftigten sich mit je einem besonderen Zweig der Produktion. Besonders wertvoll waren die Darstellungen über Durchführung und Auswirkung von Zwischenfruchtbau, Mähweidetrieb, Weizenanbruch, Hackfruchtbau und Silowirtschaft. 920 Stölkürme als Gärzuckerbehälter und 560 Silos für Kartoffelensilage mit einem Gesamtvolumen von 26.600 Kubikmeter Kubikmeter geben dem Kreis eine besondere Note. Damit wurde auch eine auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilte hohe Milchleistung von 66 Millionen Kilogramm Milch erzielt und eine andauernde Schweinefleischgrundlage erreicht. Für eine sachgemäße Milchgewinnung und -behandlung warben die Molkereien durch ihre Schau. Die Molkerei St. Georgen (Kreis Melk) hatte den originalen Einfall, altes, verrostetes und verbeultes Milchgeschirr neben einwandfreiem aufzustellen, um so einen besonderen Kontrast zu erzielen. Die landwirtschaftliche Genossenschaft Amstetten hat sehr wirksam ihren Umsatz an Bedarfsartikeln im letzten Jahr im Vergleich zum Jahre 1928 dargestellt. Er ist von 300 Waggons auf 740 angestiegen. Beachtenswert dabei ist, daß davon 372 Waggons Futtermittel waren. Die Investitionen dieser Genossenschaft reichten hin, um 86 Arbeiter durch ein volles Jahr zu be-

halten sind nach Ansicht des Reichserbhofgerichtes beide Eheleute verantwortlich, wenn auch die Ehefrau, die in den Hof hineingeheiratet hatte, der treibende Teil war. Doch ist damit der Sohn nicht von einer Schuld freizusprechen, denn es widerspricht ebenfalls der bäuerlichen Ehrauffassung, daß ein Sohn auch nur unter dem Einfluß seiner Ehefrau der Mutter und Übergeberin des Hofes die im Übergabevertrag vereinbarten Altenteilsleistungen fortgesetzt vorenthält. Das Verhalten der Eheleute H. könnte vielleicht, zumal im Zusammenhang mit der erstmaligen Feststellung der Erbhofeigen-

und ihm die ausbedungenen Altenteilsrechte zukommen zu lassen. Ein Eigentümer, der dieser Pflicht schulhaft nicht nachkommt, ist — wie das Reichserbhofgericht in einer Entscheidung festlegte — daher nicht bauernfähig. Es handelte sich hier um einen Ehegattenerbhof, in dem noch die Mutter zu versorgen war: Die beiden Ehegatten hatten ihre Pflichten größtlich vernachlässigt und viele Jahre die vereinbarte Altenteilsleistung unterlassen, so daß die Witwe schließlich gezwungen war, Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch zu nehmen.

Für dieses, bäuerlicher Ehrauffassung widersprechende

„Dann kann er doch nur — ja, dann muß er doch trotz meiner Warnung mich noch einmal haben sprechen wollen? Hier in meinem Zimmer! Hat denn der Junge nicht gesagt, ob er ihn eingelassen hat?“

Hegeholz umfaßte sein glattrasiertes Kinn, und nach einer kurzen Weile des Nachdenkens sagte er entschlossen: „Gut, ich sehe keinen Grund mehr, Sie im unklaren zu lassen, Herr Kolodzi. Heinz Rutschera hat den Grottko eingelassen. Grottko wollte hier auf Sie warten, und er wurde dann vom Garten her — durch die Salonsie — erschossen.“

„Aber von wem denn, mein Gott? Wer kann denn auf ihn geschossen haben? Und warum gerade hier, als er in meinem Zimmer war?“

Hegeholz zuckte mit den Achseln. „Das, was wir an Schriftstücken bei Grottko fanden, scheint zu beweisen, daß er in Wahrheit vorbestraft war, und sogar ziemlich schwer. Es ist nicht unmöglich, daß es sich um eine Tat ehemaliger Komplizen handelt — um einen Rascheart oder ähnliches. Man wird ja sehen. Für heute sind wir hier fertig, morgen vormittag werden wir uns wahrscheinlich wiedersehen. Sie werden wohl aufs Präsidium gebeten werden. Wie war die Adresse des Rinos? Und auch des Lokals, in dem Sie nachher noch ein Bier tranken?“

Er notierte sich die Angaben Kolodzis und setzte hinzu: „Und wie sind Sie selbst zu erreichen? Sie haben hier kein Telefon?“

„Leider nicht. Seit ich die Leitung unserer Fabrik übernahm, hätte ich ja eins brauchen können, aber ich suche seit längerem eine andere Wohnung und ließ es darum noch. Ich bin aber jeden Tag ab acht Uhr in der Fabrik, man braucht also nur dort anzuläuten.“

„Gut.“ Hegeholz nahm seinen Hut und sah sich nach seinen Leuten um, die ihre Taschen und Apparate schon in der Hand hielten. „Ihre Wirtin hat man übrigens ins Krankenhaus geschafft, ihr Befinden hat sich plötzlich verschlimmert.“

„Ich habe es vorausgesehen“, erwiderte Kolodzi ernst und voll Teilnahme. „Sie ist schwer krank!“ Er begleitete die Beamten bis zur Straße.

„Und nun fanden Sie ihn hier in meinem Zimmer?“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Freitag
Fi
g
Falls
einer
hören
u
tann
die
überhaupt
denkbar,
Es soll
jahr, der
ausgeheh
Wände
seiner an
Man
Deutschlan
durch re
Kinder d
Erwachte
drenbar
muß sie
weisen?
Streiksch
sind. Da
heit der
lei Unbe
Das e
dürfen s
aber ist
dazuwäh
und in
von Stre
macht, ob
den der
ist, bevor
mit dem
noch bei
schaft, n
sich wei
wandeln
pflichtu
schlechte
fessung
Intraf
gewesen
— weg
— kein
Diese
falls v
Fall ei
durch d
eine so
schwidu
gleitet
W
Das
an das
als erst
unterbr
zum he
richtete
sten Gli
Auf
feldmar
Jugend
mach, a
Gedenkt
ten des
Am
in Min
wirkung
partisan
Stellvert
des Reich
traues
lung De
Mit
Wiener
im Gro
seheben
aller bei
vereinig
des Alt
Ostmar
Drei Re
waren g
Nähen
Lunden.
Anlä
Mündchen
Minister
bewähr
schen A
verliebe
die hob
Das
eines F
seits do
kommen
den bide
sich Pres
Zeit bef
dem sein
Schönhei
fungen o
die Jahrb
Am e
eine Län
Jentner
raten un
wohl es
Strand
schlepper
Blut mit
Große
einem E
die Raum
tatsächl
das rum
rium un

heim. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 8 Menschen getötet und 70 verletzt. Der Sturm bedeckte Häuser ab, entwurzelte Bäume und zerstörte zahlreiche kleinere Häuser und Telegraphenleitungen völlig.

Wie aus Tacoma im Staate Washington gemeldet wird, ist die Hängebrücke über die Tacomabucht infolge eines heftigen Sturmes in die Tiefe gestürzt. Menschen kamen bei dem Unglück nicht ums Leben. Die Brücke, die in 60 Meter Höhe über den Pugetjund führte, war erst im Juli eingeweiht worden. Mit einer Spannweite von 854 Meter zwischen den Pfeilern war sie die drittlängste Hängebrücke der Welt. Bald nach der Eröffnung zeigten sich bereits eigenartige Schlingerbewegungen.

Aber der Bucht von Rio de Janeiro beim Stadtteil Botafogo sind am 8. ds. zwei Flugzeuge in der Luft zusammengeknallt und abgestürzt. Es handelte sich um ein kurz vorher zum Fluge nach Sao Paulo gestartetes Verkehrsflugzeug und ein Privatflugzeug. Die 17 Fluggäste des Verkehrsflugzeuges fanden den Tod. Unter ihnen befanden sich der kubanische Gesandte in Brasilien und der bekannte Tropenkrankheitsforscher Dr. Evandro Chagas. Das Privatflugzeug, das von dem englischen Flieger Charles Abbot gesteuert wurde, zerstörte im Sturz eine Autoreparaturwerkstätte, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Paraguayische und brasilianische Flugzeuge suchen eifrigst nach einem Passagierflugzeug, das in der Nähe von Robore mit 14 Fluggästen abgestürzt oder notgelandet ist und seither vermisst wird. Ein Aufklärer sah im Laufe des Sonntags in der Umgebung von San Ignacio mehrere Personen, die Zeichen gaben. Es war ihm jedoch unmöglich, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen, da das Wetter zu schlecht war. Die bolivianische Regierung hat das Aufgebot von allen verfügbaren Kräften angeordnet, um das verlorengegangene Flugzeug auszufundensuchen und den bedrängten Passagieren, sofern sie noch am Leben sind, schnellste Hilfe zu leisten.

Der australische Verteidigungsminister hat bekanntgegeben, daß an der australischen Küste zwei Schiffe gesunken seien, die vermutlich auf Minen gelaufen seien. Bei dem einen Schiff handle es sich um ein amerikanisches Motorschiff und bei dem zweiten um ein britisches Schiff, dessen Namen und Größe man noch nicht habe feststellen können. Wie die amerikanische Agentur Associated Press hierzu erzählt, handelt es sich bei dem Motorschiff um die „City of Roxville“ (5883 BRT.).

FÜR DEN LESER TISCH

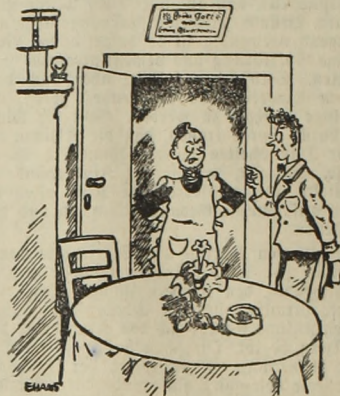
Rechts- und Wirtschaftsfragen des Einzelhandelsgeschäftes. Was der Einzelhändler für die Sachkundeprüfung wissen muß. Von Dr. Baumer und Dr. Klein. Verlag Wilhelm Stollfuß, Bonn. RM. 1.25. Bekanntlich haben diejenigen, die neu dem Einzelhandel beizutreten wünschen, ihr Wissen nachzuweisen und sich einer Sachkundeprüfung zu unterziehen. Das uns vorliegende kleine Bändchen, das bereits in 2. Auflage erschien, wird als vorzügliche Richtschnur dessen dienen, was in großen Zügen von dem Prüfling verlangt wird. — Verjährungstabelle. Schadenverhütung durch Beachtung der Verjährung. Verlag W. Stollfuß, Bonn. RM. —.75. Alljährlich gehen durch Nichtkenntnis der Verjährungsfristen viele Forderungen verloren. Dieses kann durch einige Aufmerksamkeit vermieden werden. Der Gedanke des Gesetzes ist, daß weiter zurückliegende Tatsachen später nicht mehr zur Begründung von Forderungen herangezogen werden sollen. Die sehr übersichtliche Tabelle ermöglicht es, für jede Art von Forderung auf den ersten Blick die einzelnen Fristen, die Fristbeginne sowie die gesetzlichen Bestimmungen abzulesen. — Neue Lohnsteuertabellen mit Kriegszuschlag und Härtenausgleich und kurzen Auszügen aus den wichtigsten Bestimmungen. Verlag W. Stollfuß, Bonn. Preis RM. —.60 bis 1.—. Die uns vorliegende neue Ausgabe der Lohnsteuertabellen enthält bereits die neuen Kriegszuschläge nach dem Härtenausgleich vom 15. Oktober 1940 in übersichtlicher und zuverlässiger Form.

HEITERE ECKE

Künstlerstammtisch. Die anwesenden Damen kamen unter anderem auf Handarbeiten zu sprechen. Ralph Arthur Roberts beschloß, die ebenfalls anwesende Adele Sandrock zu verulken. Daher fragte er spöttisch, doch mit ernstem Gesicht, wie es wohl zu erklären sei, daß viele Frauen beim Siden von Sofakissen als figurliche Darstellungen meist Drachen, Affen oder gar Teufel erwählten. Die Sandrock maß den Fragenden mit einem vernichtenden Blick: „Wahrscheinlich denken diese Frauen immer gerade an ein Mannsbild!“

Zu dem Dichter Schubart kam eines Tages ein Freund und klagte ihm, er habe sehr unter den Diebstählen durch seine Diensthöfen zu leiden. Er habe etliche Fässer Most im Keller liegen, die zusehends leerer würden. Was da wohl zu tun sei? Lächelnd wiegte Schubart sein Haupt: „Ich weiß da einen einfachen Rat!“ — „Und der wäre?“ — „Du mußt nur neben den Most einen besseren Wein legen, dann wird man den Most bestimmt unberührt lassen!“

Als Krauß einmal Richard den Dritten zu spielen hatte und in die berühmten Worte ausbrach: „Ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“ ließ sich vom „Hohen Olymp“ eine Stimme vernehmen: „Täte es nicht zur Not auch ein Esel?“ Krauß ließ sich nicht aus dem Konzept bringen, sondern rief gefistesgegenwärtig zurück: „Gewiß, das geht auch! Kommen Sie nur ruhig herunter!“



„Damenbesuch leiden Sie also nicht, wie ist es denn da mit Herrenbesuch?“ — „Da habe ich nichts dagegen.“ — „Na schön, da mietet eben meine Braut das Zimmer.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

Ämtliche Mitteilungen
der Stadt Waidhofen an der Ybbs

Fälligkeiten der Gemeindesteuern

Am 5. November Bürgersteuer, Einbehaltung.
Am 10. November Bürgersteuer, Selbstveranlager, (4. Vierteljahr).
Am 15. November Gewerbesteuer (3. Vierteljahr).

Der Stadtkämmerer.

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Freitag den 15. November, 7/7 und 9/9 Uhr,
Samstag den 16. November, 7/3, 7/5, 7/7 und 9/9 Uhr:

Saison in Grinzing

Ein Wiener Großfilm mit einem lustigen Abenteuer zwischen Grinzing und dem Schwarzenbergplatz. Hauptdarsteller: Olga Tschekowa, Albrecht Schönhals, Hans Moser, Hans Holt. Jugendfrei!

Jugendvorstellungen:
Samstag, 16. November, 7/3, Sonntag, 17. November, 7/1 Uhr:

Saison in Grinzing

Sonntag den 17. November, 7/3, 7/5, 7/7 und 9/9 Uhr,
Montag den 18. November,
Dienstag den 19. November,
Mittwoch den 20. November,
Donnerstag den 21. November, täglich 7/7 und 9/9 Uhr:

Der Riesenerfolg der Scala in Wien! Anschließend an die Wiener Erstaufführung!

Ein Leben lang...

Paula Wessely, Joachim Gottschalk, Maria Andergast. Spielleitung: Gustav Ucicky. Die Geschichte einer Liebe, die alle Widerstände durch die gläubige Kraft eines tapferen Frauenherzens überwindet. Jugendverbot!

Zu jedem Programm läuft die neueste Deutsche Wochenchau! Jeden Samstag Erstaufführung!

Biehharmonika
(Chromakkordion) mit 24 Rässen, fast neu, abzugeben
Mühlstraße 10 zwischen 6 und 7 Uhr abends.

Seit 25 Jahren
bei Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzügliche Hautpflegemittel in Drogerien, Apoth.

Eiserne Kasse
zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. 1003

Aufklärung über Knoblauch

Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das freies erscheinende sehr interessante Buchlein die INNERE Reinigung

Sie erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Zirkulärknoblauch-Perlen in Apotheken u. Drog.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes und Bruders zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

1005
Familie Saubertl.
Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1940.

Husten, Frösteln, rauher Hals,

Schmerz, Schnupfen und Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schnellkur anzuwenden:

Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1-2 Schüsseln Klosterfrau-Melissenessig und 1-2 getrocknete Schloßel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken. In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2 mal = abends = wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig in einer Tasse heißem Pfefferminz- oder anderem Tee.

Viele haben sich auf diese Weise geholt! So schreibt Frau Martha Mücke, Hausir, Düsseldorf, Scheffel-Str. 116 am 16.9.40: „Ich bin mit Klosterfrau-Melissenessig sehr zufrieden. Besonders in Grippezeiten nehme ich sofort bei auftretenden Erkältungen Klosterfrau-Melissenessig als „Heißtrank“ und schon am nächsten Morgen fühle ich eine weltliche Besserung.“

Weiter Herr Peter Kademacher (Bild nebensitzend), Kraftfahrer, Köln-Nippes, schreibt am 10.10.40: „Durch meinen Beruf als Kraftfahrer bin ich Wind und Wetter ausgesetzt und gemacht. Ich kann ihn jedem empfehlen.“

Nehmen deshalb auch Sie bei jedem Anflug von Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Tönen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessig wird Sie gewiß befriedigen.

Lichtspiele KEMATEN
Samstag, 16. November, 7/29 Uhr, Sonntag, 17. November, 6 und 7/29 Uhr
La Jana in ihrem letzten Großfilm der Tobis-Filmkunst

Stern von Rio
Sonntag, 17. November, 7/2, 7/24 Uhr - Jugendvorstellungen
Waldmärchen, Geheimnisse des Waldes, Tiere des Waldes

Sarzynphonie

Bettfedern
fertige Betten, Daunendecken liefert in bewährten Qualitäten M. Mühlbacher, Haidmühle, Bayr. Otmart, 17. Verlängen Sie Musterpreisliste gratis. 924

Hausgehilfin
nett und anständig, mit guter Nachfrage, keine Anfängerin, wird bei guter Verpflegung und gutem Lohn aufgenommen. Kaufhaus Sch ed i w y. 895

Zu kaufen gesucht:

Größeres Haus in sonniger Lage, in der Umgebung der Stadt gelegen, mit Garten oder anschließender Wiese. Barzahlung. Mitteilung an die Verw. d. Bl. erbeten. 1001

Verbreiten Sie unser Blatt!

GOTZ Glöbel
STADTBAHNBOGEN 26
ECKE THALIASTR.
WIEN VIII.

Goldschmied
SINGER
Schmuck, Optikwaren
Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Alpina
Genen.
Alpina-Uhren

Wahru
alkoholfrei
Für die zusätzliche Ernährung!

Zu haben: In Apotheken, Drogerien usw. - Wo nicht erhältlich, Versand von Kurpackungen mit 10 Flaschen zu RM. 6.70 inkl. Verpackung, portofrei, durch
Kleiberkeller
Haderbräu München

Werbet für unser Blatt!

Bücher für unsere Zeit!

Dr. med. Schwab: „Geburt und Tod“ (Beweis des persönlichen Fortlebens nach dem Tode!) Mit Abbildungen, 192 Seiten, kartoniert RM 3.60, gebunden RM 4.80
Dr. med. Thoma: „Heilwege der Seele“ (Vom ewigen ICH des Menschen) Kartoniert RM 1.50
Dr. med. Thoma: „Die Heilung der Nervosität“ (Naturheilkunde, Steenheilkunde) Kartoniert RM 1.50
Dr. Strauß: „Entspannung und Konzentration“ (Das Geheimnis der Tesbih-Kugelschnur) Kartoniert RM 1.50
Erhältlich in allen Buchhandlungen / Belehrende Prospekte kostenfrei vom
Hummel-Verlag, Leipzig / C1

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht!

Jeder ein Sparbuch in der
Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 7/24 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranz- und Blumenpenden sage ich überallhin herzlichsten Dank.

1004
Karl Frieß
im Namen sämtlicher Verwandten.
Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1940.